

1. Station



An Palmsonntag ritt Jesus auf einem Esel nach Jerusalem. Denn dort gibt es jedes Jahr – bis heute! - ein besonderes Fest für Juden. Es nennt sich das Pascha-Fest. Zu dieser Feier kommen viele Juden nach Jerusalem. Dort wollen sie gemeinsam ihren Glauben feiern.

Und weil Jesus selbst auch Jude war, wollte er mitfeiern. Die Leute dort freuten sich sehr darüber, dass Jesus zu ihnen gekommen war. Sie hatten davon gehört, dass er schon vielen armen und kranken Menschen geholfen und Wunder bewirkt hatte. Deshalb sahen sie ihn als ihren Retter an. "Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!", riefen sie. Die Leute legten Kleidung und Palmzweige für ihn auf den Boden, um Jesus zu ehren. Aber nicht alle freuten sich.

Die Pharisäer waren wütend. Warum wird um diesen Jesus so ein Lärm gemacht? Er ist doch auch nur ein Mensch, dachten sie. Sie wollten nicht glauben, dass Jesus der König der Welt ist.

Die Pharisäer schimpften: „Jesus, sage deinen Jüngern, sie sollen ruhig sein!“ „Nein,“ antwortete Jesus „Sie sollen erzählen, was sie mit mir erlebt haben.“ So zog Jesus in Jerusalem ein und wurde von den Menschen umjubelt. Später erinnerten sich die Jünger daran und es fiel ihnen noch etwas ein. „Steht dazu nicht etwas im Alten Testament?“ fragte einer. „Ja, genau, der Prophet Sacharja hat doch schon viele Jahre vor Jesus davon gesprochen.“

„Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.“ (Sacharja 9,9)

Gott hatte es vorausgesagt und genau so war es auch eingetroffen.

Noch ein Gedanke auf dem Weg:

Jesus ist König, er wurde als König in Jerusalem begrüßt. Darf Jesus auch König in deinem Leben sein?

<https://www.youtube.com/watch?v=fz8ZJ9L9D9Y>

Das ist mein König

Der Wind, der in mir weht. Das Wort, das nie vergeht.

Alpha und Omega. Der sein wird, ist und war war.

Berge verbeugen sich vor seinem Angesicht.

Ein Wort und es geschieht. Er kommt und Ängste fliehn.

Das ist mein König, König der Herrlichkeit.

Sein ist das Reich und die Macht in Ewigkeit.

Nichts muss ich fürchten, wenn Angst nach mir greift, weil der König der Könige,
nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt.

Der Weg auf dem ich geh. Das Licht auf meinem Weg.

Meine Heimat, mein zu Haus. Deine Nähe füllt mich aus.

Das ist mein König, König der Herrlichkeit.

Sein ist das Reich und die Macht in Ewigkeit.

Nichts muss ich fürchten, wenn Angst nach mir greift, weil der König der Könige,
nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt.

Das ist mein König, König der Herrlichkeit.

Sein ist das Reich und die Macht in Ewigkeit.

Nichts muss ich fürchten, wenn Angst nach mir greift, weil der König der Könige,
nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt.

Das ist mein König, König der Herrlichkeit.

Sein ist das Reich und die Macht in Ewigkeit.

Nichts muss ich fürchten, wenn Angst nach mir greift, weil der König der Könige,
nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt, nah bei mir bleibt.

2. Station

Am Gründonnerstag feierte Jesus zusammen mit seinen 12 besten Freunden, den sogenannten Aposteln, das Abendmahl. Während des Essens zerbrach er das Brot, um es mit seinen Aposteln zu teilen. Ebenso teilte er den Wein mit ihnen. Aber Jesus war besorgt - Er ahnte voraus, dass ihn jemand an die Stadtoberhäupter verraten würde. Er ahnte auch voraus, dass er dafür gefötet würde, indem man ihn an ein Kreuz nagelt. Er sagte zu seinen Aposteln: "Einer von euch wird mich ausliefern, einer, der mit mir isst." Doch da wusste Jesus auch schon, dass er stärker sein würde als der Tod. Deshalb sagte er seinen Jüngern, dass er zurückkommen und in die Stadt Galiläa gehen würde. Alle Apostel schworen, dass sie Jesus nie verraten würden. Aber dann passierte es doch: Judas, einer der Apostel Jesu, verriet ihn an die Stadtoberhäupter und zeigte ihnen, wo Jesus war. Als Lohn dafür bekam er Geld. Jesus wurde festgenommen.



Zum Mitnehmen:

Brotrezept

Noch ein Gedanke auf dem Weg:

**Wann hast du schon mal jemanden verraten?
Gelästert über andere oder
nicht zu deinen Freunden gestanden ?**

Was macht dir Angst?

**Wann wusstest du schon mal, dass eine schwierige
Zeit/ Entscheidung / Sache vor dir liegt und bist sie
dennoch angegangen?**

<https://www.youtube.com/watch?v=6FLwUNv-qqg>

Was macht mir Angst

Du hörst mein Rufen Herr. Schon wenn der Tag anbricht.
Das Dunkel hält dich nicht. Es weicht vor deinem Licht.
Was macht mir Angst?

Der Feind hat keine Macht. Er flieht vor deiner Hand
Sie schützt wie eine Wand. Hält allen Pfeilen stand
Was macht mir Angst?

Ich weiß wer mir voran geht. Ich weiß wer zu mir steht.
Der Herr der Engelsheere. Er ist es der mich trägt.
Er herrscht für alle Zeiten. Er ist mein bester Freund.
Der Herr der Engelsheere. Er ist es der mich trägt.
In dir liegt meine Kraft. Nur du kannst mich befreien.
Wirst meine Rettung sein. Dein ist der Sieg allein.

Denn nichts was mich bedrängt hält dir stand.
Du hältst die Welt in deiner Hand.
Ich bin gewiss dein Versprechen bleibt.
Du bist treu Herr, du bist treu Herr.

3. Station

Am frühen Morgen des Karfreitags – also schon einen Tag nach dem gemeinsamen Essen - wurde Jesus zum Tode am Kreuz verurteilt. Die Soldaten flochten ihm aus stechenden Dornenzweigen eine Krone, die er tragen musste. Sie schlugen ihn mit einem Stock und spuckten ihn an. Sie führten Jesus hinaus, um ihn an das Kreuz zu nageln. Er musste das Kreuz selbst tragen und brach unter der Last des schweren Holzes beinahe zusammen. Da half ihm ein Mann aus der Menge beim Tragen:

Simon von Kyrene – ein Libyer.

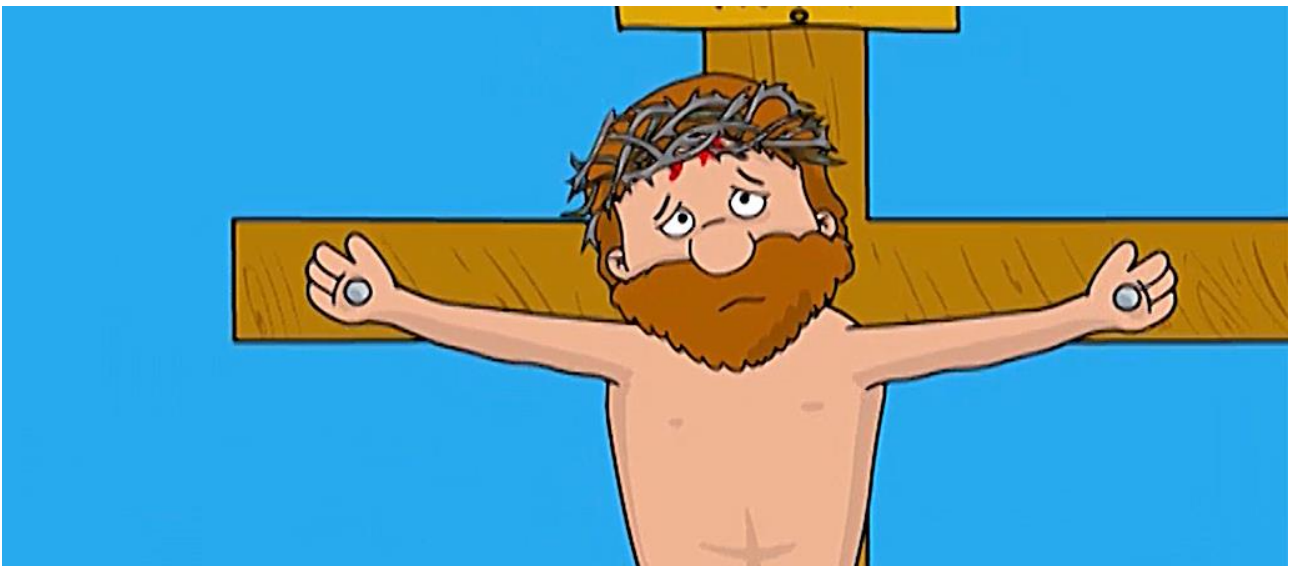


Ihr könnt das beiliegende Kreuz gestalten, wie es euch gefällt. Es kann euch daran erinnern, auch wenn wir traurig sind und weinen, sind wir nicht allein, Gott ist bei uns. Und wir werden nicht immer traurig sein, bald werden wir getröstet sein und können wieder fröhlich sein, uns freuen und lachen.

4. Station

Jesus wird auf dem Berg Golgatha zwischen zwei Verbrechern gekreuzigt. Unter dem Kreuz stehen viele Menschen und weinen. Darunter auch seine Mutter Maria. Nach vielen Stunden verdunkelte sich der Himmel und Jesus stirbt. Anhänger von Jesus nehmen Jesus vom Kreuz und bringen ihn in ein Felsengrab. Sie rollen einen schweren Stein vor das Grab. Jesus ist gestorben, das macht uns traurig. Daran denken wir an Karfreitag. Daran erinnert uns das Kreuz.

Aber wir wissen auch, dass Jesus nicht tot geblieben ist.



Zum Mitnehmen:

Gebetskärtchen

Noch ein Gedanke auf dem Weg:

Wie entscheidest du dich? Hilfst du, wenn jemand sein Kreuz zu tragen hat? Oder schaust du untätig zu? Oder lachst du die Person aus?

Wie entscheidest du dich, wenn alle anderen eine einheitliche Meinung haben und du aber weißt, dass die nicht richtig ist?

Wie entscheidest du dich, wenn deine Stimme gefragt ist?

<https://www.youtube.com/watch?v=GAhWN9zmEV0>

Für die Liebe

Wir haben die Wahl

Wir können im Gleichschritt mitmarschieren
oder unserer Stimme folgen
und aufhören, nur zu funktionieren

Wir haben die Wahl

Wir könnten auch mal was riskieren
Wir könnten uns verletzlich zeigen
und die Hoffnung nicht verlieren

Wir können es versuchen, anstatt gleich aufzugeben
und uns Mut machen, die guten Seiten sehn
uns verbünden, statt aufeinander loszugehen
wir können wählen

Ich entscheid' mich für die Liebe und für die Menschlichkeit
denn nur wer nicht geliebt wird
hört auf, ein Mensch zu sein

Ich entscheid' mich für den Frieden
und ich hör immer auf mein Herz

Wir sollten anfangen, uns zu lieben

Ich weiß genau, wir sind es wert

Es ist mir egal

wie oft ich selbst den ganzen Hass
das ganze Leid am eigenen Leib erfahren hab'

Es ist mir egal...

5. Station

An Ostersonntag kamen einige Frauen zum Grabe Jesu, um ihn mit duftenden Ölen einzureiben, so wie es damals üblich war. Aber sie erschraaken: Der schwere Stein, den Josef vor die Höhle gerollt hatte, war zur Seite gerollt. Jesus lag nicht mehr in dem Grab. Dort saß nur ein Engel, der den Frauen sagte, dass Jesus nicht mehr tot sei, sondern dass Gott Jesus wieder lebendig gemacht hat. Das sollten sie allen weitersagen. Er sagte: "Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es auch gesagt hat." Die Frauen flüchteten vor lauter Angst und erzählten niemandem davon. Jesus aber war tatsächlich wieder lebendig. Er begegnete Maria Magdalena, die aufgeregt zu den Jüngern lief und rief "Jesus lebt wieder!".

Aber die Jünger glaubten ihr nicht.



Zum Mitnehmen:

Stein

Noch ein Gedanke auf dem Weg:

Jesus ist auferstanden. Darüber können wir froh und dankbar sein. Die Trauer verschwindet und wir können wieder fröhlich sein.

Es gibt noch mehr Dinge, wofür wir dankbar sein können. Ihr könnt den Stein anmalen, als Erinnerung an den weggerollten Stein. Ihr könnt ihn bemalen oder beschriften mit etwas, wofür ihr dankbar seid.

https://www.youtube.com/watch?v=Wy_7ayrRhZY

Living Hope

So tief der Abgrund, der uns eins trennte. So hoch der Gipfel der vor mir lag
Voller Verzweiflung sah ich zum Himmel. Sprach deinen Namen in die Nacht
Und in das Dunkel kam deine Güte.

Zeriss die Schatten. Tief in mir die Nacht bezwungen
Der Sieg errungen. Jesus meine Hoffnung lebt

So unvorstellbar ist deine Gnade. So unbegreiflich ist deine Gunst
Der Herr der Zeiten verließ den Himmel. Nahm auf sich meine Scham und Schuld
Das Kreuz bezeugt es, mir ist vergeben. Der König selbst nennt mich sein Kind
Er ist mein Retter und ich gehör ihm - Jesus meine Hoffnung lebt

Halleluja preist den, der mir Freiheit gab
Halleluja er besiegte Tod und Grab
Alle Ketten sind gesprengt. Von dem Gott der Rettung bringt
Jesus meine Hoffnung lebt

Halleluja preist den der mir Freiheit gab
Halleluja er besiegte Tod und Grab
Alle Ketten sind gesprengt. Von dem Gott der Rettung bringt
Jesus meine Hoffnung lebt

Dann kam der Morgen so wie verheißen
Dein toter Körper ist neu erwacht
Mit lauter Stimme hast du verkündet
kein Grab hat nun Anspruch mehr auf mich

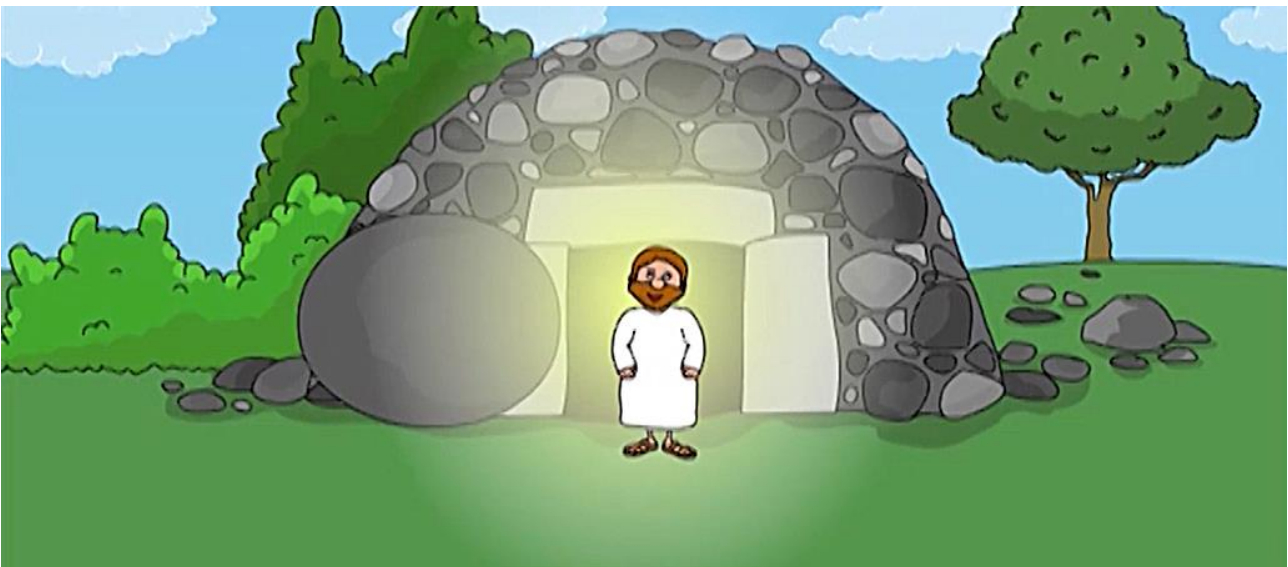
6. Station

Doch damit ist die Ostergeschichte von Jesus noch nicht zu Ende. Denn traurig über den Tod Jesu machten sich zwei von den Jüngern an Ostermontag auf den Weg in das Dorf Emmaus. Während sie sich unterhielten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Zunächst erkannten sie ihn nicht und hielten ihn für einen Fremden. Erst beim gemeinsamen Essen, als Jesus das Brot teilte, erkannten sie, dass der Fremde Jesus ist. Aufgeregt eilten sie nach Jerusalem zurück, um allen zu erzählen, dass Jesus wieder lebte.

Durch Jesus Tod haben wir Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. Menschen, die sterben, bleiben nicht Tod, sie leben weiter bei Gott – und in unseren Herzen. Ein Kern / Samen scheint auch tot-ohne Leben zu sein. Wenn man ihn jedoch in die Erde steckt, wächst eine Pflanze daraus und neues „Leben“ entsteht.

Ihr könnt den Sonnenblumensamen in Erde pflanzen. Gießt den Samen regelmäßig.

Nach einigen Tagen wächst die Blume :)



Zum Mitnehmen:

Blumensamen

Noch ein Gedanke auf dem Weg:

„Ich bin anders als du denkst“ - die Emmas Jünger fühlten sich allein, traurig und von Jesus verlassen. Sie erkannten ihn nicht. Und waren deshalb gefangen in ihrer Trauer und eingeschränkt in ihrer Wahrnehmung. Obwohl Jesus ihnen doch versichert hatte, dass er wiederkommen würde.

Wann hast DU eine feste Vorstellung davon, wie Gott in deinem Leben zu erscheinen und zu wirken hat? Wann war dein Blick nicht offen für SEINE Zeichen, die Menschen die er schickt, die Worte die du hörst, die Sonnenstrahlen die er dir schickt, das Lied, das erklingt. Wir sollten uns nicht vorschnell darauf festlegen, wie und wo uns Gott begegnet. Es ist manchmal der ganz Fremde, manchmal aber auch der ganz Vertraute, in dem Gott mich seine Gegenwart erfahren lässt, auch wenn mir im Augenblick noch gar nicht klar ist, wie sehr das Herz brennt. So erfahren wir Gott im Vertrauten aber auch im Neuen und Herausfordernden, das noch nicht geplant war oder manchmal so noch nicht geplant war.

<https://www.youtube.com/watch?v=3l77K7mTrdg>